

Lesen Sie heute auf Seiten 4/5

Kosten — ein wunder Punkt**WF****Sunder**

26. Sept. 1966

Preis 0,05 MDN

37Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

In Schwung

Betriebssportfest mit Rekordbeteiligung / Bis zum nächsten Sportfest 1967 den guten Vorsatz verwirklichen: „Man müßte eigentlich öfter Sport treiben!“

Mit Fanfarenklängen unserer Freien Deutschen Jugend wurde am Sonnabend, dem 17. September, auf dem Werkhof zum Sportfest geblasen. Obwohl der Fuhrpark nicht, wie angekündigt, für eine schnelle Verbindung zum Birkenwäldchen sorgte und auch die Fähre zur Verwunderung der seetüchtigen Passagiere den Anlegeplatz gewechselt hatte, war an diesem recht kühlen Spätsommertag eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen. Vor allem merkte man erstmals bei diesem Betriebssportfest, daß wir ein Frauenbetrieb sind. In dieser Beziehung haben gerade solche AGL wie der K-Bereich, PE, EB eine ausgezeichnete Vorbereitung geleistet. Mögen sie alle Kolleginnen und Kollegen ebenso vorbildlich für unsere politischen, technischen und ökonomischen Aufgaben mobilisieren, nachdem die sportliche Betätigung Freude und Elan auslöste.

Viel Schwung gab es in fast allen

Sportarten, gleich, ob bei den leichtathletischen Disziplinen, Kegeln, Fußball, Handball, Volleyball, Geschicklichkeitsfahren. Allein im Kugelstoßen dauerte die Ausscheidung der zahlreichen Bewerber von 13.30 bis 16.30 Uhr. Am Kegelwettbewerb waren über 70 Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Durch diese rege Teilnahme wurde der ganze Ablaufplan einigermaßen erschüttert. Aber das konnte die gute Laune keineswegs beeinträchtigen. Wir dürfen die berechnete Hoffnung aussprechen, daß von diesem Tag Tatkraft und Elan für die Lösung unserer betrieblichen Hauptaufgaben ausgehen.

Verfolgen Sie dazu unsere nächsten Ausgaben.

EIN SCHNAPPSCHUSS VOM KOLLEGEN PRUST am Volleyballnetz beim Betriebssportfest. Und Ihr Titelfoto? Noch 14 Tage haben Sie Zeit, es bei uns abzugeben.



GENOSSE SCHOKIN, Minister für Elektrotechnik und Elektronik der UdSSR, weilte vorigen Mittwoch in unserem

Betrieb. Als Leiter der Gründungsgesellschaft hat er 1945 das damalige LKVO, unser heutiges WF, mitbegründet.

Streiter für die Wahrheit

„Das Wichtigste ist, daß unsere Partei, daß die Deutsche Demokratische Republik und alle Bürger der DDR die grundlegende Wahrheit verbreiten.“ Mit diesem Appell an jeden einzelnen von uns beendete

Genosse Walter Ulbricht das Referat auf der 13. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Aber anderen die geschichtliche Wahrheit um Deutschland zu vermitteln bedeutet doch für jeden von uns, selbst mit Herz und Verstand die Wahrheit zu begreifen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Unsere Meinung dazu:

...übrigens:

ist unser Werk mit sechs Exponaten auf der Bezirksmesse der Meister von morgen vertreten, die am 19. September im Zentralen Klub der Jugend und Sportler in der Karl-Marx-Allee feierlich eröffnet wurde.



Gruß unseren Jubilaren

Den Tag der 20jährigen Betriebszugehörigkeit konnten folgende Kollegen begehen:

Julius Nitze, PV 102, am 23. September 1966

Albert Werlin, TT 4, am 24. September 1966

Willi Thiele, KV, am 26. September 1966.

Unsere herzlichen Glückwunschn und weiterhin alles Gute!

Gegenseitige Freude

Erstmals seit dem Fertigungseinbruch im Bereich Bildröhre gelang es dem Meisterbereich 7 der C-Schicht, den Lieferplan an das Sperrlager zu erfüllen bzw. zu überbieten. Eine kleine Aufmerksamkeit für alle beteiligten Kollegen wurde dafür durch die Bereichsleitung im Laufe des erfolgreichen 16. September serviert.

KDT lädt ein

In der bekannten Vortragsreihe zu Halbleiterproblemen spricht am Freitag, dem 30. September 1966, um 15 Uhr Herr Ing. R. Doss vom Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), Betriebsteil Stahnsdorf, „Über einige Aspekte bei der Behandlung von GaAs“. (Besprechungszimmer, Bauteil E, 3. Geschöß)

In dem Vortrag werden nach vergleichenden Betrachtungen gegenüber den Halbleiterwerkstoffen Germanium und Silizium Bearbeitungsmethoden von Galliumarsenid beschrieben.

Bezugnehmend auf bei Germanium und Silizium bestehende Behandlungsverfahren werden Besonderheiten beim Schneiden, Polieren, Legieren, Diffundieren und Kontaktieren von Galliumarsenid behandelt.

Wieder Wasserfahrtschule

Unter der Schirmherrschaft des MC Fernsehelektronik beginnt der neue Kurs zum Erwerb des Berechtigungsscheines für Wassersportfreunde (und solche, die es werden wollen) am 30. September 1966 um 17 Uhr im Bootshaus Hahnsmühle.

Waltrauds Würfel – Gewinn

Der Raum, den ich betrete, ist klein und von Stimmengewirr erfüllt. „Jetzt wirst du fotografiert“, höre ich einige Kolleginnen sagen. Und so brauche ich nicht erst nach Waltraud Haufe zu fragen – genau zu ihr wollte ich. Es ist gerade Pause, und so geht unser Gespräch gleich in die „vollen“.

Seit 1963 gehört sie zu unserem Werkkollektiv und legte hier in die-

sah vor, mehrere Wickelrahmen nebeneinander anzubauen. Das hätte bedeutet, daß die Wickelmaschine umgebaut werden müßte. Und das wiederum hätte viel Geld gekostet.

Waltraud, die wußte, daß die Kapazität auf Grund der gestiegenen Produktion nicht mehr ausreichte, machte sich Gedanken, wie man das lösen könnte. Und so kam sie auf die blende Idee... wenn man da nun

sechs Gitter hergestellt werden. Für diese sechs Gitter wird eine Zeit von neun Minuten benötigt.“

Durch diesen Vorschlag von Waltraud Haufe, der inzwischen erprobt und auch realisiert wird, entstand nicht nur eine Kapazitätserhöhung, auch die Kosten des Umbaus sind um ein Vielfaches geringer. Damit wurde ein weiteres Mal bewiesen, wie wertvoll die Mitarbeit – und sei es ein noch so „kleiner“ Vorschlag – eines jeden Kollegen, vor allem aber unserer Frauen und Jugendlichen, am Neuererwesen ist.

Deshalb sollten auch Sie, selbst wenn Sie glauben, sich nicht so gewandt ausdrücken zu können, Ihren Vorschlag einbringen, indem Sie ihn mit Ihrem Meister oder Abteilungsleiter beraten, wie es Waltraud Haufe tat.

Wir meinen, bewußt an der Verbesserung der Arbeitsorganisation mitzuarbeiten und neue Reserven für unseren Betrieb zu erschließen, das ist das beste Geschenk zum 17. Geburtstag unserer Republik. Und Waltraud, die junge Facharbeiterin, darf für sich in Anspruch nehmen, daß ihr erster Verbesserungsvorschlag mit vielen anderen zu einem würdigen Geburtstagsstrauß vereint wird.

Volkmar Hesse

Kollegin Haufes erster Neuerervorschlag – ein schönes Geburtstagsgeschenk für unsere Republik

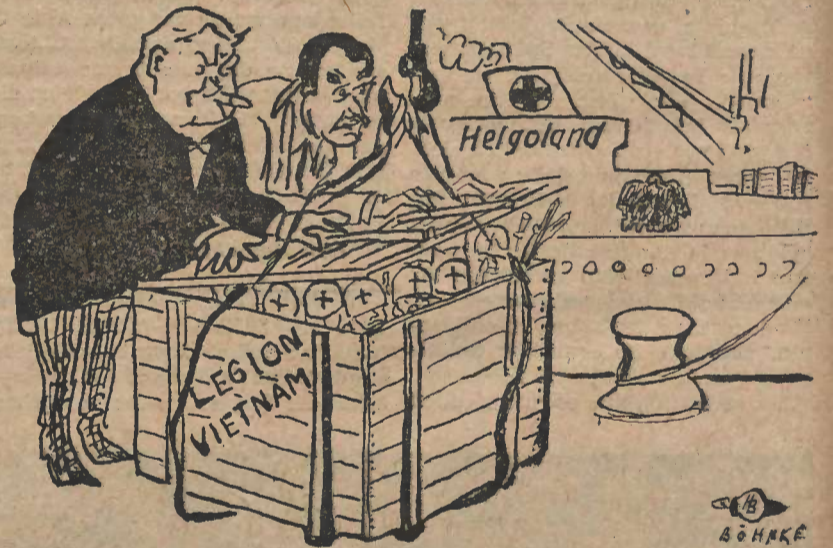
sem Jahr den Facharbeiterbrief als Mechaniker für elektronische Bauelemente ab. Ihre Prüfungsarbeit schrieb sie über die Maschine, vor der ich sie sitzend antreffe. Und um diese Maschine geht es oder, besser gesagt, um ein Teil dieser Maschine. Nämlich um die Rahmen zum Wickeln von Gittern für die Höchstfrequenzröhre HT 323.

Zu diesen Rahmen reichte die 22-jährige Kollegin einen Neuerervorschlag ein. Und gerade zur rechten Zeit. Denn die Abteilung beschäftigte sich seit geraumer Zeit mit der Frage, wie können wir die Wickelzeiten verkürzen? Der zuletzt von der Abteilung gemachte Vorschlag

einen Würfel nehmen würde... dachte sie sich. Gedacht – getan.

„Ich probierte das dann zu Hause mit einer Streichholzschachtel“, sagte sie uns. „Meine Gedanken waren so: Durch das Bewickeln eines Spulenkörpers entstehen zwei halbe Gitter. Der Spulenkörper muß um neunzig Grad gedreht werden. Es folgt der zweite Wickelvorgang, wodurch zwei Kreuzspanngitter entstehen. Für beide Gitter – also zwei Wickelvorgänge – werden sechs Minuten benötigt. Das ist die alte Methode. Mein Vorschlag geht nun dahin: Würde man den zweiseitigen Spulenkörper durch einen Würfel ersetzen, könnten mit drei Wickelvorgängen

FREI NACH LEGION CONDOR! 1936 schickte Hitler die berüchtigte Legion nach Spanien. 1966 sind es Milliarden Steuergroschen der westdeutschen Bundesbürger, das angebliche Lazarett-schiff „Helgoland“ und Bundeswehrangehörige in US-Uniformen. Es ist kein Zufall, sondern unmittelbarer Klassenkampf, daß die Spenden der deutschen Imperialisten immer für die Unterdrücker der Völker bestimmt sind. Und es gehört zu den edlen Prinzipien der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, sich an die Seite aller unterdrückten Völker zu stellen, weil das zugleich der beste Kampf gegen die eigenen Feinde ist. Deshalb zeugt es von einem festen Klassenstandpunkt, wenn gerade die Kolleginnen und die Kollegen der Vorfertigung die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk in ihre Brigadeverträge übernommen haben. Diese Beispiele sollten Schule machen.



In EIL notiert

Die sowjetische Zeitschrift „Der Maschinenbauer“ (Masinostroitel) bringt in der Ausgabe 7/1966 wertvolle Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die auch für unseren Industriezweig von Interesse sind. Nachfolgend finden Sie die deutschen Titel der Beiträge. Das Heft liegt in der Fachbücherei (Bauteil E, 3. Geschöß) zur Einsichtnahme vor.

Sprachliche Unterstützung wird seitens der Informationsstelle erteilt. Inhaltsverzeichnis von Masinostroitel, Moskva 1966/7

1. Sapiro, II: **Technischer Fortschritt und die wissenschaftliche Arbeitsorganisation** S. 3
2. Zukov, V. P.: **Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation bei der Planung des Neubaus und der Rekonstruktion von Betrieben** S. 6

3. Vasil'ev, A. A. **Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation und das System zur Heranbildung und Erhöhung der Qualifizierung von Kadern** S. 8
4. Kapustin, E. I.: **Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation und die Verbesserung der Regelung von Löhnen und materieller Stimuli** . S. 10
5. Vinokurov, V. S. und andere: **Wie ist der Arbeitsplatz zu organisieren?** S. 13

6. Losev, A. G.: **Rationalisierung der Arbeitsprozesse** S. 15
7. Serman, E. I. **Arbeitsprozesse müssen systematisch untersucht werden** S. 19
8. Kabiser, Fa. E. **Neue Mittel zur Untersuchung des Arbeitszeitaufwandes** . . S. 21
9. Mitrofanow, V. D. **Das System der planmäßigen prophylaktischen Wartung von Arbeitsplätzen** S. 25
10. Zarubov, N. F. **Arbeitsorganisation der Hilfsarbeiten** S. 27
11. Gorodeckij, V. G. **Die Arbeitsorganisation in der automatisierten Produktion** S. 29
12. Pavlenko, A. P. **Arbeitsorganisation der Einrichter** S. 31
13. Safronov, V. N.; Medov, N. M. **Die Arbeit des Meisters soll nutzbringend sein** S. 33

Monatliche Bilanz des BfN

Im August 50 Neuerer aktiv

GENOSSE ROLF HARTWIG aus PV wird während des Parteilehrjahres 1966/67 als Propagandist einen Zirkel zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung übernehmen. „Wir setzen uns das Ziel, durch das Studium der Geschichte unserer Klasse die Teilnehmer des Zirkels zu befähigen, die Lehren aus dem Kampf zu ziehen und sie noch enger in die aktive Lösung unserer Aufgaben einzubeziehen. Denn es kommt darauf an, daß die Erfahrungen der deutschen Arbeiterbewegung im Zusammenhang mit den zur Zeit vorliegenden politischen Problemen zu erkennen sind“, sagte uns Rolf dazu.

Im Monat August 1966 wurden dem BfN 50 Neuerervorschläge von folgenden Kollegen eingereicht:
 Horst Rehberg, PV 6
 Gotthard Piecha, PV 2
 Udo Koch, ER 55
 Nikolaus Schumann/Klaus Kiesewetter, ER 52
 Pape/Nickel/Japues, EB 3
 Horst Schiller, PBP 4 (2 Vorschläge)
 Willi Franck, KM 49
 Erwin Grohmann, PL 750
 Louise Schmidt, PD 1
 Sordon/Beier, PV 6
 Karl-Heinz Salzwedel, PG 1
 Erika Mewes, PV 6
 Wenzel, ER 55
 Manfred Thiele, TI 1
 Kühnl, TM 6 (2 Vorschläge)
 Fleischmann, PH 1
 Marklewitz, PD 6
 Klaus-Dieter Fischer, TM 2

Kollegin Trincks/Kukla, EB 62
 Klaus Bober, PH 5
 Berlin/Nogatz, WGE/DAMW-Dresden
 Kollegin Brauer, KM 6
 Weise, EV 4
 Erwin Köhler/Ankenbrand, EV 1/
 TT 1
 Hans-Joachim Köhler, EIL 400
 Erwin Köhler, TT 1
 Paul Röhr, KM 4
 Eva Brunn, PD 4
 Kurvat, PB 128
 Helmut Müller, EB 4
 Brigitte Weckwerth, PD 179
 Zetzsche/Teise, PD 1/TT 4
 Paul Froehlich, TM 2
 Horst Müller, WGE 3
 Bober/Joachim/Tandetzki, ER 6/
 WGM 1
 Anklam/Homann, PD 2/FU
 Przewloka, PB 1
 Plagemann/Voß, TT 28
 Schöpflin, EQ 2
 Fritz Becker/Berfelde, TM 2
 Adam, PB 4
 Hoppe, PB 128
 Komosin/Schmidt/Hentschel,
 TT 27/PD 1
 Nentwich, PBF 1/126
 Grünagel, PV 6
 Hoppe, PB 128 (2 Vorschläge)
 Goloubkoff, PV 6

Die Vorschläge von Erika Mewes und Helmut Müller konnten sofort realisiert werden, der vorläufige Nutzen beträgt etwa 1300 MDN.

Kleine Chronik

Unser Kollege Zichert scheidet am 30. September 1966 nach 11jähriger Tätigkeit als Heizer in den sozialen Einrichtungen unseres Betriebes auf Grund von Invalidität aus. Die Kollegen der Abteilung Energetik wünschen ihm für sein weiteres Leben alles Gute.

Streiter für die Wahrheit

(Fortsetzung von Seite 1)

Lebenswichtige Zusammenhänge für unsere Nation zu erkennen, verpflichtet heute jeden, sein Denken und Handeln darauf einzustellen, kompromißlos für die Wahrheit einzutreten und sie durchsetzen zu helfen.

DIE WAHRHEIT IST: Der zweite Weltkrieg hat stattgefunden, seine Ergebnisse und Folgen sind nicht rückgängig zu machen. Wenn Bonn sich weiterhin einer Politik verschreibt, die zum Ziel hat, den Hitlerkrieg nachträglich zu gewinnen, dann landet Westdeutschland in der Katastrophe.

DIE WAHRHEIT IST: Wenn die westdeutsche Bundesrepublik sich weiterhin allen Bemühungen um Frieden und Sicherheit in Europa in den Weg stellt, wenn die Regierung in Bonn sich weiterhin weigert, einen Beitrag für die Sicherheit in Europa zu leisten, dann wird Westdeutschland immer mehr isoliert und am Pranger der Geschichte stehen. Die Entwicklung wird über die ewigen Ostlandritter und Revanchepolitiker hinweggehen.

ALLE ZIEHEN MIT im Bereich Bildröhre — unser Bild: Kollegin Kraatz und Kollege Schmid.

DIE WAHRHEIT IST: Es gibt seit nunmehr fast 17 Jahren auf dem Gebiet, das vom früheren Deutschen Reich übriggeblieben ist, zwei unabhängige souveräne deutsche Staaten und dazu das besondere Territorium Westberlin. Die Deutsche Demokratische Republik, die erfolgreich den Sozialismus aufbaut, ist — 17 Jahre nach ihrer Gründung — konsolidiert und bedarf zu ihrer eigenen Weiterentwicklung nicht der westdeutschen Bundesrepublik! An diesem Tatbestand können weder die Bonner Bundeswehr noch die NATO, noch die USA irgend etwas ändern. Wenn die westdeutsche Bundesrepublik sich weigert, die geschichtlichen Tatsachen anzuerkennen, dann blockiert sie damit nur die so notwendige Befriedung in den Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten, ihre friedliche Zusammenarbeit, ihr Miteinanderleben, die Sicherheit in Deutschland und in Europa und macht jedes Streben nach Wiedervereinigung illusorisch.

DIE WAHRHEIT IST: Nur die Annäherung, Verständigung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten, nur die gegenseitige Anerkennung ihrer Gleichberechtigung kann den Weg zur Lösung der deutschen Frage öffnen.



Dank an Kollegen im Bildröhrenwerk

Bernd Korte — ein guter Soldat

Schreiben des Kommandeurs Oberst Türschmann, eingetroffen, Nachstehend Veröffentlichung in vollem Wortlaut

Nationale Volksarmee,
Dienststelle Torgelow

Werte Genossen und Kollegen!

Ihr Kollege Bernd Korte versteht seinen Wehrdienst seit Mai 1965 in unserer Einheit. In diesem Brief möchte ich über die bisherige Entwicklung Ihres ehemaligen Kollegen und unseres Genossen berichten.

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen heute übermitteln zu können, daß Ihr Kollege Bernd Korte Anlaß zu berechtigtem Stolz und Anerkennung gibt. Sein aufgeschlossener Charakter, seine ständigen Bemühungen, die vor ihm stehenden Aufgaben zu erfüllen, brachten ihm

das Vertrauen und die Freundschaft aller Genossen ein. Sie, Werte Kollegen, haben allen Grund, auf Ihren ehemaligen Mitarbeiter stolz zu sein.

Ich möchte Ihnen auf Grund seiner bisher gezeigten politischen und fachlichen Leistungen danken, weil ich weiß, daß es nicht immer leicht ist,

unsere jungen Menschen zu aufrechten und gewissenhaften Bürgern unserer Republik zu erziehen.

Genosse Korte bewies durch sein Auftreten, welcher positiver Einfluß durch das Arbeitskollektiv Ihres Betriebes ausgeübt wurde. Ich bitte Sie deshalb, allen Kollegen Ihres Betriebes die positive Entwicklung des Genossen Korte bekanntzugeben.

Für Ihre weitere Entwicklung wünsche ich Ihnen, Werte Kollegen, viel Erfolg und alles Gute im persönlichen Leben.

Mit sozialistischem Gruß
gez. Türschmann
Oberst



BERND KORTE, vor seiner Einberufung in der Instandhaltung des Bildröhrenwerkes tätig — jetzt ein vorbildlicher Soldat unserer Nationalen Volksarmee, dem die WF-Kollegen recht herzliche Grüße und gute Wünsche übermitteln.



VII. Parteitag — Sache aller

Eigene Möglichkeiten nutzen

Fragen an TT und Absatz Kollege Krauseneck, Abteilung PH 1/Aufbau, zur Rationalisierung

Rationalisieren heißt für mich, Arbeitsgänge im Sinne der Wirtschaftlichkeit zweckmäßig zu gestalten. Für alle Bereiche der Volkswirtschaft ist die Rationalisierung eine wichtige Aufgabe, die ständig gelöst werden muß.

In unserem Bereich müssen wir uns auf die Schwerpunkte HT 323, HWL 412, SF 21 und HMD 241 konzentrieren. Wenn wir bei der geplanten Stückzahl Maßnahmen treffen, die den Ausschub senken oder die Arbeitszeit verkürzen, entsteht für unseren Betrieb hier der größte Nutzen.

Ich bin der Meinung, daß viele Kollegen unseres Bereiches durch Neuerervorschläge ihren Beitrag leisten können. Wir haben im Zusammenhang mit der Plandiskussion die Schwerpunkte besonders herausgestellt, damit die Kollegen einen besseren Einblick haben.

Alle Probleme können wir nicht selbst lösen. Für mich ist es unverständlich, daß die Abteilung TT 1 sich scheut, einen hochproduktiven Revolverdrehautomaten zu beschaffen, obwohl der Nutzen dieser Maschine klar zu erkennen ist.

Zum Abschluß möchte ich kritisieren, daß man den Bedarf der HTG 101 völlig falsch eingeschätzt hat. Bei der Überleitung dieser Type hat man auf Grund der hohen Bedarfszahlen einen hohen technologischen Aufwand getrieben. Durch die erhebliche Planreduzierung für das Jahr 1967 (von 6000 auf 900 Stück) werden einige hochproduktive Arbeitsmittel nicht einmal annähernd ausgenutzt. Bei besserer Zusammenarbeit mit dem Abnehmer wäre es zu dieser Fehleinschätzung nicht gekommen, und die Investmittel hätten wir an anderer Stelle sinnvoller einsetzen können.

Kosten — ein wunder Punkt

In unseren Parteigruppen und allen APO-Versammlungen stand die komplexe sozialistische Rationalisierung auf der Tagesordnung. In lebhaften Aussprachen suchten die Genossen nach konkreten Lösungen und Möglichkeiten in ihrem Bereich. So wie im Bereich Bildröhre eine Analyse der Kosten je Erzeugnis und deren Beeinflussbarkeit der Aussprache der Genossen vorausging, wurde auch in den anderen Abteilungsparteiorganisationen durch die kurzen Referate eine gute Diskussionsgrundlage gegeben.

Schlußfolgernd daraus wurde offensichtlich, daß durch die sozialistische Rationalisierung in unserem Werk in erster Linie die Gemeinkosten unseres Betriebes gesenkt werden müssen. In diesem Zusammenhang tauchten vor allem in den Parteigruppen immer wieder Fragen auf, um deren Beantwortung wir den ökonomischen Direktor, Genossen Heinz Menger, baten.

Redaktion: Nicht alle Gemeinkosten sind in der Produktion beeinflussbar, belasten aber die Produkte. Was können Sie zu diesem Problem sagen? Wie kann man in dieser Frage den verständlichen und berechtigten Forderungen unserer Bereiche nach aussagekräftigen und beeinflussbaren Kennziffern entgegenkommen?

Direktor Menger: Sie haben völlig recht, ein entscheidendes Kriterium, die Rentabilität unseres Betriebes zu erhöhen, ist die Senkung der Gemeinkosten. Sie betragen etwa 44 Prozent aller Kosten unseres Betriebes, pro Jahr etwa 75 Millionen MDN. Daraus kann man bereits den hohen Anteil der Gemeinkosten erkennen, die auch in unsere Erzeugnisse eingehen.

Wir unterteilen die Kosten in zwei Hauptgruppen: a) direkte Kosten, b) Gemeinkosten.

Die direkten Kosten sind Kosten, die direkt bei der Herstellung des Erzeugnisses anfallen, in das Erzeugnis eingehen und dem Erzeugnis direkt zugerechnet werden können. Es handelt sich dabei hauptsächlich um direkten Grundlohn und direktes Grundmaterial. Diesen Werten liegen Arbeits- und Materialverbrauchsnormen zugrunde. Der Anfall dieser direkten Kosten ist in Arbeitsplänen nachgewiesen und technisch begründet.

Diese Kosten werden beeinflusst vor allem durch Maßnahmen des Planes Neue Technik, durch Maßnahmen der Rationalisierung und vieles andere mehr. Diesen Komplex

der direkten Kosten haben wir recht gut unter Kontrolle bezüglich der Planung, bezüglich der Beeinflussung und auch bezüglich der Abrechnung.

Ungelöst in dieser Hinsicht ist jedoch die Frage der Gemeinkosten. Wir haben leider in unserem Werk für Gemeinkosten keine exakt begründeten Normen oder Normative. Dieses Problem ist auch in anderen Zweigen ungelöst, und es gab zahlreiche Versuche, Gemeinkostennormative oder Gemeinkostennormen zu schaffen, jedoch fand man hier noch keine Anwendungsmöglichkeiten. Es gab zum Beispiel Vorstellungen in der Richtung, daß Gemeinkostennormative erarbeitet werden, zum Beispiel: Energieverbrauch auf 1000 MDN Warenproduktion oder: Anzahl der Meister im Verhältnis zu den Produktionsarbeitern. Da die Fertigungen, die Strukturen in den einzelnen Betrieben so unterschiedlich sind, wird dieser Weg nicht gangbar sein.

Wir im Betrieb stellen schon seit langer Zeit Überlegungen an, wie wir — ungeachtet der zu lösenden Gemeinkostennormierungen — die Gemeinkosten stärker beeinflussen können. In dieser Richtung sind folgende Maßnahmen eingeleitet bzw. schon im Gange.

Erstens: Es ist notwendig, daß die Planung der Gemeinkosten verbessert wird. Dazu ist gesehen, daß für die Planung von Hilfsmaterial, von indirektem Material, das ja in erheblichem Umfang verbraucht wird, ähnlich wie bei direktem Material versucht werden muß, Verbrauchsnormen zu erarbeiten und auf der

Das aktuelle „Sender“-Interview



Unser Gesprächspartner, Genosse Heinz Menger, Ökonomischer Direktor

Grundlage dieser Normen zu planen und abzurechnen.

Des Weiteren haben wir zahlreiche Maßnahmen festgelegt, um zum Beispiel den Anteil der Arbeitskräfte, die Hilfsarbeiten durchführen, und den Anteil der Verwaltungsarbeiten exakt zu planen und in Verbindung zu bringen mit der direkten Leistung.

Die zweite Maßnahme besteht in folgendem: Bisher war der Kostenanfall der Gemeinkosten zum Teil in starkem Maße dem Selbstlauf überlassen. Es gab kaum exakte, kontrollfähige, abrechnungsfähige Maßnahmen, wie das beim Plan Neue Technik der Fall ist.

Wir haben daher festgelegt, daß für die einzelnen Gemeinkostenarten, für die es Kostenverantwortliche gibt, zu jeder einzelnen Gemeinkostenart exakte kontrollfähige Maßnahmen mit Termin und Verantwortlichkeit festgelegt werden, die sichern, daß die auf der Grundlage der verbesserten Planung vorgesehenen Gemeinkosten auf alle Fälle eingehalten bzw. gesenkt werden.

Redaktion: Das heißt doch aber nicht, daß der einzelne Kollege keinen Einfluß auf die Senkung der Gemeinkosten hat? In welcher konkreten Form treten diese am Arbeitsplatz auf?

Direktor Menger: Ja, viele Kollegen unseres Betriebes glauben, sie könnten die Gemeinkosten nicht selbst beeinflussen und diese wären eine fiktive Größe. Es ist jedoch so, daß von den gesamten Gemeinkosten unseres Betriebes etwa 50 Prozent der Gemeinkosten unmittelbar in den Produktionsbereichen selbst anfallen durch Materialverbrauch, Abschreibungen für die Grundmittel, Zinsen für die Bestände, Hilfspersonal usw. Das heißt also, unsere Kollegen in den einzelnen Produktionsabschnitten haben schon eine entscheidende Möglichkeit, die Gemeinkosten ihres Abschnittes zu beeinflussen. Es wird natürlich notwendig sein, daß der restliche Anteil der Gemeinkosten für die Querschnittsabteilungen und die zentralen Lenkungsabteilungen des Betriebes ebenfalls stärker als bisher unter Kontrolle genommen wird.

Redaktion: Wo sollte Ihrer Ansicht nach mit der Rationalisierung begonnen werden? Dort, wo die Kosten anfallen, oder unmittelbar dort, wo sie verursacht werden?

Direktor Menger: Ich bin der Meinung, mit der Rationalisierung muß da begonnen werden, wo die Kosten ihren Ursprung haben. Ich verstehe darunter, daß zum Beispiel bei der Entwicklung von neuen Erzeugnissen und der dazu erforderlichen Technologien in weitestem Umfang Rationalisierungsmöglichkeiten für die spätere Produktion oder daß bei der Ausarbeitung von Projekten bereits weitestgehend Möglichkeiten und Bedingungen der sozialistischen Rationalisierung berücksichtigt werden. Es ist sehr schwer, bei entwickelten Erzeugnissen oder vorhandenen Projekten, bei denen Möglichkeiten der Rationalisierung nicht genügend beachtet wurden, eine Umstellung auf Rationalisierungsbedingungen vorzunehmen. Das ist sehr kostspielig und führt nicht zu dem Ergebnis, das wir erreichen würden, wenn bereits zu Beginn der Entwicklung der Projekte diese Gesichtspunkte in vollem Umfang berücksichtigt werden. Nach meiner Einschätzung ergeben sich hieraus große Aufgaben für unsere Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung und für die Fertigungsabteilungen unseres Betriebes.

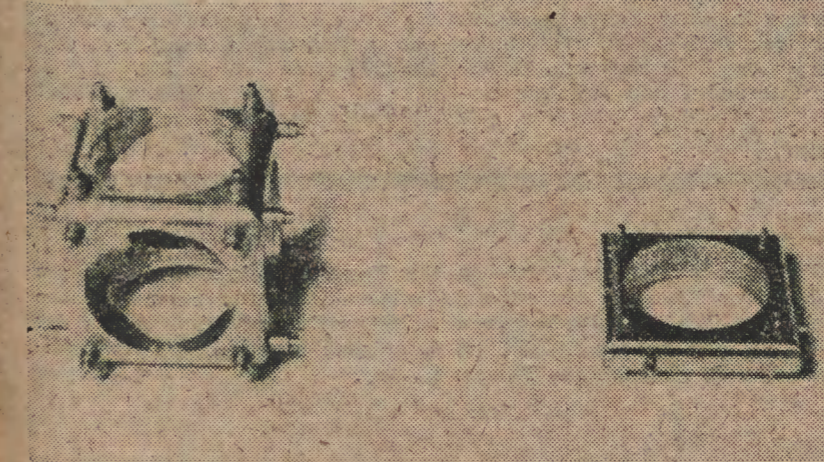
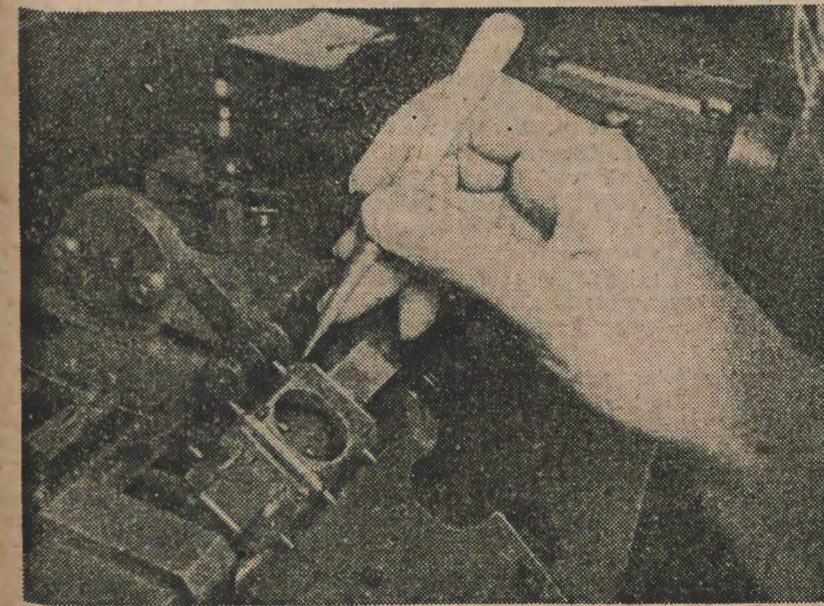
Redaktion: Vielen Dank, Genosse Menger.

FÜR DICH FÜR MICH FÜR UNS

Unsere Aufgabe:

Kosten senken Qualität erhöhen

WIE JEDER KOSTEN EINSPAREN KANN, zeigt Waltraud Haufe (Bild rechts) durch die Idee mit dem Würfel (unteres Bild). Die Kosten des geplanten Umbaus der Maschine wurden erheblich gesenkt. Wir berichteten darüber in unserem Beitrag „Waltrauds Würfel-Gewinn“ auf Seite 2.





JUGEND UND TECHNIK! Ein Bild, das nicht mehr wegzudenken ist aus unserer Zeit. Einen Einblick liefert die Bezirksmesse der Meister von Morgen im Zentralen Klub der Jugend und Sportler, Karl-Marx-Allee, die bis zum 30. September geöffnet ist. Auch WF stellt dort aus. Unser Bild: v. r. n. l. Ing. Christine Liedke, Dipl.-Ing. Ingrid Leinritz und Dipl.-Ing. Norbert Fehliger aus ET 4 beim Betrachten von Lötproben mit Palladiumloten am Neophot.

Ralf Haeuseler (Bild unten rechts), 18 Jahre alt, ist einer von vielen FDJ-Lern, die eine klare Perspektive vor sich haben. Selbst viel lernen und anderen Wissen vermitteln, ist sein Leitmotiv. 1964 begann er seine Lehre als Mechaniker in unserem Werk. Schon während seiner Lehre leistete Ralf gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit. Stets war er mit vorn, wenn es um fachliche und gesellschaftliche Dinge ging, weil er wußte, beides gehört zusammen. Das lehrte ihn der Jugendverband. Da Ralf es versteht, beides gut zu verbinden, ist es nicht verwunderlich, wenn ihn die Leitung unserer Grundorganisation zu sich holte und verantwortlich einsetzte. In Kürze wird er zusammen mit Horst Kaehne (im Bild links) für drei Monate die Sonderschule des Zentralrats der FDJ in Wil-

helmsthal bei Eisenach besuchen, um sein politisches Wissen zu erweitern. Das strebt auch Horst an. Er arbeitet als Pumper in der Bildröhre und ist seit 1962 in unserem Werk. Trotz 35 Grad plus in der Bildröhrenpumpe steht Horst nicht nur bei seiner Arbeit seinen Mann, sondern er nimmt auch am Leben unserer FDJ-Grundorganisation regen Anteil. Bis August 1965 war er Gruppenleiter in der A-Schicht der Bildröhre.

Beide Freunde, Ralf Haeuseler und Horst Kaehne, von unserer Grundorganisation zu diesem Lehrgang delegiert, werden sich nicht nur neues Wissen aneignen, sondern ihr Wissen auch vertiefen, um dann noch besser ihre Aufgaben im sozialistischen Jugendverband zu lösen.



Erster Messe-trip

Da liegen sie vor mir, die vielen bunten Hefchen, Prospekte der Leipziger Herbstmesse 1966. Sie rufen mir die Erinnerung wach an zwei erlebnisreiche Tage, die leider nicht ausreichen, um alle Messehäuser zu besichtigen.

Mit gemischten Gefühlen kam ich am Vormittag des ersten Messtages in Leipzig an. Doch schon, als ich aus der Bahnhofshalle trat, sah ich, daß die Stadt ihr Messekleid angelegt hatte. Fremde schoben sich durch die Straßen, Messeausweise sowie Sondermarken wurden verkauft, Händler boten ihre Waren feil. Freundliche Leipziger beschrieben mir den Weg zu meinem Quartier.

Man merkte es sofort: es herrschte echte Messestimmung in Leipzig.

Nachdem ich mich ein wenig ausgeruht hatte, machte ich mich auf den Weg zum Messegelände. Ich besuchte die technische Messe, das Bugra-Messehaus und eine Buchausstellung. Weiter kam ich am ersten Tag nicht, denn um 18.00 Uhr schloß die Messe ihre Pforten.

Der nächste Tag sah grau und

verregnet aus. Doch das sollte mich nicht hindern, gleich frühmorgens wieder in Richtung Messegelände zu fahren. Zuerst suchte ich das Messehaus am Markt auf. Dort waren in erster Linie Bücher aus Ländern Europas zur Schau gestellt. Begeistert war ich von den Neu- und Nachauflagen des Eulenspiegel-Verlages, zum Beispiel von den Nachauflagen „Welthumor“, Wilhelm Busch: „Eins, zwei, drei im Sauschritt“ (Band 2) und Kurt Davids „Freitags wird gebadet“. Von den Neuauflagen gefiel mir

nach einigem Blättern am besten: „Hab'n Sie 'ne Ahnung von Berlin!“ Zu diesem Buch gehört gleichzeitig eine Schallplatte mit Liedern und Gesängen von damals und heute, vorgelesen von Fredy Sieg und Gina Presgott. Die Großstadt mit ihren Menschen kommt zu Wort. In den Gedichten spiegelt sich das wider, was schon unsere Großeltern und Urgroßeltern auszeichnete: Herz mit Schnauze.

Sehr gut gefielen mir auch die Auflagen des Greifenverlages und der Reclam-Bibliothek. Der Greifenverlag hat die Nachauflage von Gerhard Flügges „Heinrich Zille“ herausgebracht.

Die große Stadt kommt auch zu Wort im Bugra-Messehaus. Dort umfaßt die Ausstellung das Nachrichtenwesen, die Industrieanlagen, Energiebetriebe, Automatisierungsprozesse in einer modernen Stadt. Hier war auch unser Betrieb im Rahmen der VVB vertreten. Es war sehr interessant und technisch ein-

drucksvoll. Aber darüber werden die Experten sicher noch näher berichten.

Ich war noch in mehreren Messehäusern. So sah ich u. a. Glas und Porzellan, Nahrungs- und Genussmittel, im „Union“-Messehaus Küchen- und Wohnraumöbel sowie moderne Leuchten und Uhren.

Am besten gefiel mir jedoch die Kunstgewerbeausstellung im Grassi-Museum, weil man gerade als junger Mensch von dort viele Anregungen mit nach Hause nehmen kann, wie das tägliche Leben und besondere Anlässe durch kulturvolle Gegenstände verschönt werden können. Ich war das erste Mal zur Leipziger Messe, aber eines kann ich bestätigen: Auch die Leipziger Herbstmesse hat bewiesen, welcher Popularität und Weltgeltung sich unsere Republik erfreut. Ein Beweis dafür sind die hohen Vertragsabschlüsse der in- und ausländischen Aussteller und Handelspartner.

Gerti Lehmann, TN 720

Erfahrungsaustausch

Zu einem Erfahrungsaustausch trafen sich am 20. September 1966 Ju-

gendbrigaden aus Berliner Betrieben im Zentralen Klub der Jugend und Sportler mit führenden Funktionären der SED- und FDJ-Bezirksleitung von Berlin. Es ging um das Thema:

Der Kampf der Jugendbrigaden um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und ihre Erfahrungen bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung.

Vom Leser für den Leser geschrieben

Gedanken zu einem Film

Am 7. September 1966 hatte ich Gelegenheit, der festlichen Premiere des bulgarischen Films „Der Zar und der General“ im Kino „International“ beizuwohnen.

Worum geht es in diesem Film, der anlässlich des Nationalfeiertages des bulgarischen Volkes zur Aufführung kam? Der Inhalt: Ein Mann, an einen Pfahl gefesselt. Vor ihm das Hinrichtungskommando mit angelegtem Gewehr. Und im Hintergrund der gesamte Kommandostab der bulgarischen Armee des Jahres 1943. Minuten dehnten sich zu Ewigkeiten, Sekundenbruchteile wurden zu Stunden — doch General Wladimir Zaimow, den ein Militärgericht zum Tode verurteilt hatte, war stärker als seine Gegner; er bat auch angesichts dieser Nervenfolter nicht um Gnade. Der Gestalt des aufrechten Patrioten General Zaimow wird als Kontrahent Zar Boris III. gegenüber-

gestellt, der den General — welcher sich weigerte, eine Division zum Kampf gegen die Sowjetunion aufzustellen und daraufhin zum Tode verurteilt wurde — zum moralischen Verrat zu bewegen sucht.

General Zaimow starb, aber die Bewegung, die seine aufrechte Haltung und schmachvolle Ermordung auslöste, hatte zur Folge, daß keine bulgarischen Truppen auf der Seite der Naziwehrmacht zum Einsatz kamen.

Dieser Film, mit Petr Slabakow (General) und Naum Schopow (Zar) in den beiden Hauptrollen, ist sehenswert. Man sollte allerdings mit dem Vorsatz ins Kino gehen, sich nicht nur unterhalten zu lassen,



sondern den tieferen Sinn dieses Films als Leitfaden für das persönliche Handeln mit nach Hause zu nehmen:

„Wenn du weißt, daß dein Denken und Handeln einer guten Sache dient, dann lasse dich niemals, ganz gleich auf welche Art und Weise, von deinem Standpunkt abbringen!“

Karl-Heinz Peters, EB-Adlershof

„DER ZAR UND DER GENERAL“ — um unterschiedliche Welten, um die Fragen echten Nationalgefühls, wahren Opfermutes und um die Rolle eines Volksführers geht es in dem bemerkenswerten bulgarischen Film, der jetzt in unseren Kinos zu sehen ist. In den Hauptrollen: Naum Schopow (links) als Zar Boris III. und Petr Slabakow (rechts) als General Wladimir Zaimow.

Magnet Musiktheater

Die Komische Oper, deren Wiedereröffnung für Ende 1966 angekündigt ist, bietet ihren Freunden und Besuchern eine neue Anrechtsform. Das Anrecht der Komischen Oper beinhaltet 5 verschiedene Aufführungen, 3 Zusatzvorstellungen (oder Gastkarten).

Es ermöglicht die freie Wahl des Werkes, des Tages, der Preisgruppe — bei 25prozentiger Ermäßigung. Dieses Anrecht hat 12 Monate Gültigkeit (keine Spielzeitbegrenzung) und sichert seinem Inhaber das Vorkaufrecht für alle Vorstellungen.

Der Verkauf der Anrechte an Einzelpersonen oder Besuchergruppen findet in der Werbeabteilung der Komischen Oper, Unter den Linden 41 bis 43, statt.

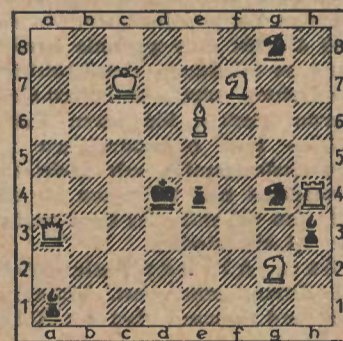
Luftschutzschulung

Am 28. September 1966 von 15 bis 16 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, Bauteil D/LS-Keller.

Am 29. September 1966 von 16 bis 17 Uhr: BEP und SBP, Bauteil B/Raum 1236.

Am 1. Oktober 1966 von 8.30 bis 11.30 Uhr: Komiteeschulung, Bauteil D/LS-Keller.

Unsere Schachaufgabe



K. Junker, „Zürcher Woche“ 1956 (1. Preis)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc7, Da3, Th4, Le6, Sf7, Sg2

Schwarz: Kd4, La1, Lh3, Sg4, Sg8, Be4

Auflösung aus Nr. 36

(A. Volkmann)

1. f4 (droht La7 matt) Tg6

2. Le6 matt.

1. ... Da4 2. Le6 matt

1. ... Dxc4 2. Txc4 matt.

Müller, Sektion Schach



APPETITLICHE SPÄTLESE... kann man in diesen Tagen nicht nur bei einem Stadtbummel erstehen, man kann sie auch direkt beim Erzeuger, z. B. während einer Urlaubsreise im sonnigen Bulgarien, kosten.



Woche vom 3. bis 6. Oktober 1966

Essen zu MDN 0,70

Montag: 1. Möhreintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot; 2 wie 1
Dienstag: 1. Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Obst; 2. Rührei mit Speck, Röstkartoffeln, Krautsalat

Mittwoch: 1. Fischboulette, Tomatensoße, Kartoffeln, Krautsalat; 2. frische Wurst, Kartoffeln, Sauerkraut, Obst

Donnerstag: 1. Speckbraten, Bayrisch Kraut, Kartoffeln, Obst; 2. Brathering, Röstkartoffeln, Krautsalat

Essen zu MDN 1,-

Montag: ein Teller Suppe, Rinderschnitte, Möhren, Kartoffeln

Dienstag: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, 1 Wiener, 1 Scheibe Brot, Pudding

Mittwoch: Schwalbennest aus Hackfleisch, Rotkohl, Kartoffeln, Quarkspeise

Donnerstag: gebratener Fisch, Kartoffeln, Senfsoße, Krautsalat

Schonkost zu MDN 0,70

Montag: Möhreintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot

Dienstag: Apfelmilchreis mit Zucker und Zimt

Mittwoch: gedünsteten Fisch, Kräutersoße, Kartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: gekochtes Ei, Kartoffelbrei, Soße, Blumenkohl

Wahlessen

MDN 0,80 Schweinerippchen mit Rotkraut, Kartoffeln, Obst

MDN 0,90 gekochtes Ei, Specksoße, Kartoffeln, Krautsalat

MDN 1,- Kohlroulade, Kartoffeln, Obst

MDN 1,10 Gulasch, Makkaroni, Rohkostsalat

MDN 1,30 Kaßlerbraten, Sauerkraut, Kartoffeln

MDN 1,30 Sauerbraten, Kartoffelklöße, Möhrenrohkost

Änderungen vorbehalten
Werkküche

Messemode — Nachlese

Modehäuser aus zehn Ländern haben an den internationalen Messemodenschauen vom 4. bis 11. September 1966 in Leipzig teilgenommen. Die UdSSR und die CSSR, Frankreich, Italien, Österreich, die Niederlande, die Schweiz, Westdeutschland und selbstverständlich unsere Republik waren vertreten.

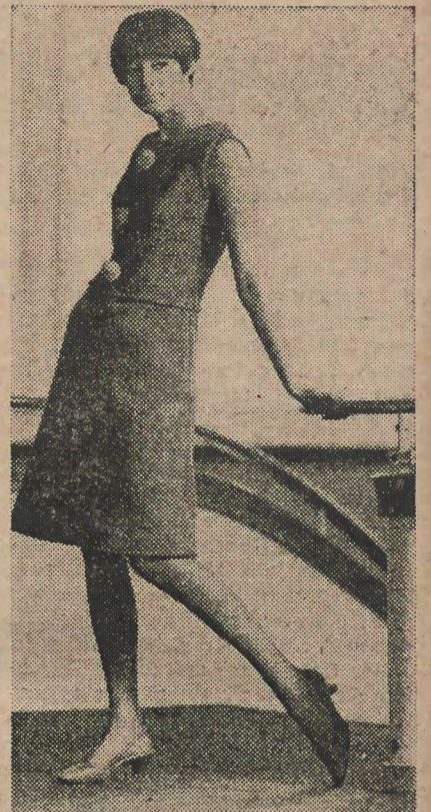
Von den etwa 300 Modellen kamen 25 aus dem Deutschen Modeinstitut. Man sah viele interessante Farbtöne und Farbkombinationen, die kräftiges Rot oder Grün zu Weiß oder Beige stellen und Blau-Violett in den Vordergrund rücken.

Die Mode verfolgt auch weiterhin zwei Tendenzen, das bestätigt uns die Messekollektion. Einmal ist es die sportliche, strengere Richtung mit geraden Hemdkleidern, Kleid-Jacke-Ensembles, korrekten Kostümen und geraden Mänteln. Glatte Wollstoffe,

feinrippiger Kordsamt und Malimo in starken, leuchtenden Farben sind dafür bevorzugte Stoffe. Variiert wird mit exakten Kragen, Taschen, Manschetten, Gürteln und langen Verschlussleisten.

Die zweite Richtung ist weicher, weiblicher, oft eleganter, aber immer mit jung machendem Ausdruck. Für diesen Modestil haben schmiegsame Gewebe, z. B. Jersey und Malimo-Bouclé, schmeichelnde Halsumrahmungen, Raglanärmel, leicht schwingende Röcke Bedeutung.

Modetip für Sie



DAS IST SIE, DIE MESSEMODE-LINIE: Rot-Orange-Töne wurden in diesem kleinen Wollkleid zusammengestellt. Das ärmellose Oberteil verfolgt bewußt die beschwingte Tendenz, die Rockform klingt zum Saum hin leicht geschwungen aus. Schmale Hals- und Ärmelumrahmung, eine Gürtelleiste und drei Wollpompons sind schmückende modische Zutaten. (Modell: Deutsches Modeinstitut)

Un-Sportliches

Holzkopf?

Die harten Köpfe der Iren genießen in der Welt einen fast legendären Ruf. Eine Meldung aus Dublin bewies dieser Tage, das dies auch heute noch nicht anders ist. Der irische Rugbystar O'Connor, dem sein „Eisenschädel“ bisher vor allem sportliche Ehren eingebracht hatte, erwarb nun auch außerhalb des Sportplatzes erstaunlichen Ruhm damit. Dabei war es eigentlich ein trauriger Anlaß, denn O'Connor stürzte bei Ausbesserungsarbeiten an einem Haus kopfüber von einer Leiter.

Im Lokalteil einer Dubliner Zeitung stand darüber folgende lakonische Meldung: „Gestern fiel der bekannte Rugbyspieler Paul O'Connor von einer Leiter aus vier Meter Höhe mit dem Kopf voraus auf das Straßenpflaster. O'Connor blieb unverletzt, das Straßenpflaster mußte erneuert werden.“

Ob wegen „fahrlässiger Sachbeschädigung“ Schadenersatz für das Pflaster beantragt wurde, war aus der Meldung nicht zu ersehen.

Hobby

Der italienische Fußballschiedsrichter Paoli Guzzi hat ein Steckpferd ganz besonderer Art: Er baut Uhren. Jetzt hat er sein Meisterstück fertig, eine echte Schiedsrichter-Uhr. Das Zifferblatt besteht aus zwölf Fußballern. Die Viertelstunden künden sich mit „Protestgemurmel aus dem Publikum“ an, die halben Stunden durch ein „Pfeifkonzert“, und statt des Stundenschlagens hört man den Ruf „Schiedsrichter ans Telefon!“

Trotz hoher Angebote trennt sich Guzzi nicht von seinem Werk.

Geschmacklos

Leon Samson, geborener Grieche, zur Zeit Artist, leistet seit Jahren eine Arbeit, um die er wahrlich nicht zu beneiden ist. Samson „verspeist“

Rasierklingen und andere ähnliche Sachen. Bei seinen Vorführungen hat er in den vergangenen acht Jahren 12 500 Rasierklingen und 302 elektrische Glühbirnen verschluckt. „Aber die Birnen kriege ich nicht oft runter. Sie schmecken fürchterlich“, bemerkte er.

Über den Geschmack soll sich ja bekanntlich streiten lassen!

Giftig

In mancher Stadt schlug der Lokalpatriotismus der Zuschauer bei Fußball und Rugbyspielen über die bekannten Stränge. In tropischen Ländern soll das so weit gegangen sein, daß man Schlangen und Skorpione im Tor fand — im Tor der Gäste natürlich!

Südländisches Temperament in Ehren, aber kann man das noch Gastfreundschaft nennen? Na, glücklicherweise passierte so etwas bei unserem Sportfest nicht.

„Das Dorf - Die Stadt - Das Haus“

Von William Faulkner (3 Bände — Aus dem Amerikanischen)

Flem Snopes, dem Sohn armer Pächter aus dem Süden der USA, gelingt es, sich durch Betrügereien, List und Gewissenlosigkeit vom Ladenkommiss bis zum Präsidenten einer großen Bank emporzuarbeiten. Auf dem Höhepunkt seiner Macht wird er jedoch von einem armen Verwandten umgebracht. An der Geschichte dieses Emporkömmlings und seiner Sippe schildert Faulkner die Entwicklung des Südens der Vereinigten Staaten von den neunziger

Jahren des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1946 in locker aneinandergereihten Episoden, immer wieder

neu variiert vom Blickpunkt verschiedener Beobachter, mit epischer Breite und grimmigem Humor.

Büchermurm empfiehlt

Tip für Sie

Zur abwechslungsreichen Mahlzeit gehört auch die Wahl der Brotsorte. Außer dem allgemein beliebten und üblichen Mischbrot gibt es viele Brotsorten, die in Spezialbrotfabriken hergestellt werden.

Es sind zum großen Teil hochwertige Vollkornbrotarten, in denen die für eine gesunde Ernährung so wichtigen Randschichten des Getreidekornes enthalten sind. Darum decken Sie Ihren Frühstück- und Abendbrotisch oft abwechslungsreich mit mehreren Brotsorten und bedenken Sie dabei, daß abgelagertes Brot gesünder ist als frisches.

Zum Abend: Butternudeln mit Pflaumenkompott, Vollkornbrot und Pumpernickel mit Kräuterkäse.

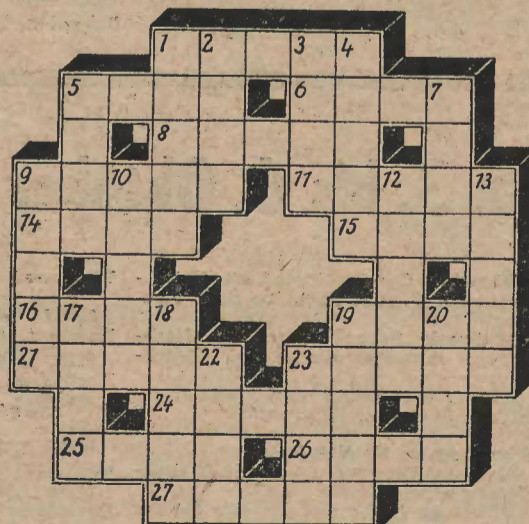
350 g Bandnudeln brechen, in Salzwasser kochen, abspülen, in 30 g Sahne und 30 g Butter schwenken. Als Kegel auf den Teller geben, mit Zimtucker bestreuen, Pflaumenkompott als Rand herumgeben.

Quark mit etwas Salz, frischem Leinöl, Milch sahnig schlagen und reichlich Schnittlauch, Petersilie und andere vorhandene frische Kräuter unterrühren und auf Brotscheiben (Vollkorn und Pumpernickel) streichen.

???

Waagrecht: 1. punschähnliches Getränk, 5. winterliche Erscheinung, 6. Nadelbaum, 8. Reinigungsgerät, 9. europäische Hauptstadt, 11. Warenge- stell, 14. großes Gewässer, 15. europäische Hauptstadt in der Landessprache, 16. dichterisch für kleines Wäldchen, 19. Filmunternehmen der DDR, 21. Wunschbild, 23. Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, 24. inneres Organ, 25. Kummer, 26. Haushaltsplan, 27. Strauchfrucht.

Senkrecht: 1. Pelztier, 2. Wärmespender, 3. Stadt in Niedersachsen, 4. Sportboot, 5. altes deutsches Längenmaß, 7. niederländische Stadt, Volksstamm, 13. unterwürfiger Mensch,



17. herrschende Klasse der Feudalzeit, 18. Küstenwüste in SW-Afrika, 19. italienischer Dichter, 20. Außenwerk einer Festung, 22. Behältnis (altertümlich), 23. Landstreitkraft.

Auflösung von Nr. 36

Waagrecht: 1. Soda, 4. Pud, 6. Stab, 9. Ecke, 10. Unke, 11. Geck, 12. Lie, 13. Inge, 14. Keil, 15. Ried, 16. Eber, 18. ego, 20. Rest, 22. Run, 25. Ree, 26. Eschert, 27. Uli, 29. Ufa, 31. Renn, 33. Ara, 35. Bleu, 36. Gips, 37. Mars, 38. Euwe, 39. Spa, 40. Otto, 41. Erde, 42. Tete, 43. Lure, 44. Lei, 45. Erna.

Senkrecht: 1. Segler, 2. Decken, 3. Acker, 4. Pelle, 5. Duero, 6. Skier, 7. Tender, 8. Breite, 17. Bulle, 19. Geher, 21. Seife, 23. Esk, 24. TRO, 27. Urteil, 28. Ingwer, 29. Ulster, 30. Aurora, 32. Niere, 33. Assel, 34. Amati, 35. Brote.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener; **2. Redakteur:** Volkmar Hesse. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41. **Apparat** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck:** (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 106 Berlin.